

Wissenschaftsrat verabschiedet Empfehlungen zu "Internationalen Agrarwissenschaften" an Hochschulen

Nach Auffassung des Wissenschaftsrates können und sollen die international ausgerichteten Agrarwissenschaften einen wichtigen Beitrag leisten, um die Herausforderungen an eine ökologisch, sozial und ökonomisch verantwortliche Steigerung der Nahrungsmittelproduktion (vor allem in den Entwicklungsländern) sowie an den Strukturwandel des Agrarsektors der Transformationsländer Mittel- und Osteuropas zu bewältigen. Zudem kommt dem agrarwissenschaftlichen Studium von Ausländern in Deutschland als künftigen Partnern in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur ein besonderer Stellenwert zu.

Als ein Ergebnis seiner Begutachtung der Beiträge, die 17 Fakultäten der Agrar-, Gartenbau- und Forstwissenschaften in Deutschland für die internationalen Agrarwissenschaften leisten, stellt der Wissenschaftsrat fest, daß durch die vielfach zergliederten Ansätze an den Fakultäten Lehre und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses leiden. Das hat dazu geführt, daß bislang auch in Bereichen, in denen international durchaus konkurrenzfähiges geboten wird, die Außenwahrnehmung gering ist. Er empfiehlt daher mit Nachdruck, das an den Universitäten bestehende Potential der internationalen agrarwissenschaftlichen Forschung und Lehre zu bündeln und damit zu stärken. Dies soll durch eine weitgehende Konzentration auf wenige untereinander vernetzte Standorte geschehen und zwar in den Agrar- und Gartenbauwissenschaften für den

tropisch/subtropischen Bereich in Berlin, Göttingen und Hohenheim und für den Bereich Mittel- und Osteuropa in Berlin und Halle. Diese untereinander zu vernetzenden Zentren sollen durch die Beteiligung weiterer Fakultäten und außeruniversitärer Einrichtungen unterstützt werden.

Hinsichtlich der agrarwissenschaftlichen Lehre plädiert der Wissenschaftsrat für eine mehrstufige Ausbildung. Bis zum Diplom soll die Vermittlung von allgemeinen Grundlagen und Methoden im Vordergrund stehen, angereichert um international ausgerichtete Fächer, so daß alle Studierenden zu internationalen Spezifika eine überblickartige Grundausbildung erhalten. Eine frühe Spezialisierung wird demgegenüber als nicht zukunftsweisend angesehen. Vielmehr soll eine fachspezifische Weiterqualifizierung erfolgen: entweder in Form eines spezialisierten, vornehmlich praxisorientierten einjährigen Aufbaustudiums oder durch ein zur Promotion führendes, von den genannten Zentren zu konzipierendes standortübergreifendes, kooperatives Graduiertenstudium, das auf drei Jahre angelegt ist und fremdsprachliche Lehrangebote enthält. Dabei sollen sowohl die Einbindung ausländischer Gastwissenschaftler als auch Auslandsaufenthalte für Doktoranden vorgesehen werden. Diese "German Graduate Studies in International Agriculture" sollen in den Agrar- und Gartenbauwissenschaften für die Bereiche Tropen/Subtropen Mittel- und Osteuropa sowie für internationale Forstwissenschaften eingerichtet werden.

Inhaltlich sollen damit besonders die Stärken der deutschen Forschung und Lehre, die im internationalen Vergleich in der analytisch-methodischen Entwicklung liegen, genutzt werden. Darüber hinaus unterstreicht der Wissenschaftsrat, daß gerade in einer auf internationale Fragen ausgerichteten Ausbildung der internationalen Anerkennung der verliehenen Abschlüsse eine zentrale Bedeutung zukommt, und empfiehlt, die Äquivalenz des deutschen Diploms mit dem Master herzustellen und international abzusichern sowie generell die Frage einer besseren internationalen Verwertbarkeit der in Deutschland verliehenen Abschlüsse umfassender zu klären.

Hinweis: Der vollständige Text "Empfehlungen zu den Internationalen Agrarwissenschaften an den Hochschulen" (Drs. 2540/96, 135 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden.